



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

LK 9, 51 - 56

28.09.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.61

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-36275](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-36275)

AT - DAI 1.3, 1.54, 61
Die, 28.9.2010
Lk 9 51-56

Normalerweise gegen die Juden aus der Exil zum Ostfest durchs Jordantal und über Jericho hinauf nach Jerusaleum. Damit wird man dem geist der fremden geschilderten Samaritaner aus. Jevu ist aber öfter durch ihr Gebiet gezogen. Wir erinnern uns an das Gespräch mit der Samaritanerin.

Die freundschaftl. Israel - Samaria betriebe darauf, dass die Juden nach dem babylonischen Exil die Samaritaner als religiöse Partner nicht anerkennen wollten. Die Samaritaner hatten ihr Heiligtum auf dem Berge Garizim, wo sie auch ihr Ostfest feierten (übrigens bis heute, es gibt noch ein Hauptfest Samaritaner). Es kam dann die Samaritaner hatten auch die Ewigkeit glauben und die 5 Bücher des Moses.

Es kam dann zu blutigen Abgriffen und so wurde aus der freundschaftl. Tradition. Die Juden betrachteten die Samaritaner nun nicht mehr. Die Szene im heutigen

Evangelisten spiegeln
dies Situation wieder.
Die Samaritaner leg-
ten auf dem Pilgerwege
nach Jerusalem keinen
Stein voran, die Gast-
freundschaft. Kein Ja-
Kobim mit Johannes, die
Dammersöhne, etliche
Krieger, sondern
aggressive Typen waren
die von Ortsüblich:
Hör, vernichte die wie-
se Bande!

Jesus hat das Hasspiel
wie mitgemacht. Hier
nicht mit sonst nicht.

Auch die kleine Episo-
de mit ihrer Lehre über
Völkerverhass, Rache und
Aggression hat immer
wieder weltgeschichtli-
che Realität für Hetzer
und Hater, die in der
Österreich von heute
mit Wahrsieger, die
mit diesen Emotionen
ihre politische Geochäft
machen.